

Saale-Beitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten über deren Raum mit 20 Pf. solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unsrer Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restanten die Halle 60 Pf.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 R., bei dreimonatlicher Zustellung 2,75 R., durch die Post 3 R., zweimonatlich 2 R., einmonatlich 1 R., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Albert Seiting in Halle. (Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.) (Königsb.-Nr. 176.)

Nr. 271.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 14. Juni

1892.

Carnot-Konstantin.

Die Begegnung zwischen dem Präsidenten Carnot und dem Großfürsten Konstantin in Nancy ist kein Fall, über den wir uns in sonderliche Erregung versetzen lassen brauchen; gleich nicht. Unteressant aber ist der Fall, und lehrreich ist es die Meinung zu hören, die ein alter und angesehener früherer Diplomat Frankreichs im besondern über ihn und im allgemeinen über die treibenden Kräfte dabei geäußert hat. Unser Pariser Correspondent schreibt uns:

Paris, 12. Juni.

Die Vorgänge, die der Begrüßung Carnot's durch den Großfürsten Konstantin in Nancy vorangingen, bedürfen der Klarstellung. Namentlich dürfte es sich darum handeln, die Rolle festzustellen, die dabei einerseits der Zar, andererseits die französische Regierung gespielt hat. Ich hatte Gelegenheit, einen mir seit vielen Jahren befreundeten Diplomaten der alten französischen Schule zu sehen und hatte mit demselben im Salon, zwischen zwei Musikstücken, nachstehende Unterhaltung:

„Hinden Sie die Form, unter welcher die Begrüßung in Nancy stattfand, diese Begrüßung einer schon seit lange verarbeiteten Begegnung nicht sonderbar? Das Hinsichtnahme auf deutschfeindliche Kundgebungen des Präsidenten hierzu bestimmt habe, darf man doch wohl nicht annehmen.“

„Sie können diese, allerdings viel verbreitete und auch viel geglaubte Version ruhig für das nehmen, was sie ist, für eine leuchtendste Erröthung der — wie Sie wissen — in letzter Zeit besonders trübigen Kreaturen Freycinet's, einzig und allein zu dem Zweck erfunden, Carnot durch die Fabel von seinem „apollonischen“ vor dem Auslande in den Augen unserer „Patrioten“ zu diskreditiren. Die Gefährdung hatte einen andern, übrigens sehr nahe liegenden Grund.“

„Durfte ich ein Geheimniß?“

„Durchaus nicht. Einzig und allein der Wunsch des russischen Kaisers. Sie wissen ja, wie tatlos unsere Presse ist; es stand einfach zu erwarten, daß eine verführerische Ausbeutung der Ansicht des Zaren, seinen Vetter zur Begrüßung nach Nancy zu entsenden, das Zustandekommen der russischerseits gewünschten Reise d'Entree verfehlt.“

„Sie glauben, daß die Reise Konstantin's auf den besondern Wunsch des Zaren zurückzuführen sei?“

„Das habe ich nicht gesagt.“

„Ribot und Wolzenstein sind also die Väter des Gedankens gewesen sein?“

„Auch diese Ansicht ist schwerlich richtig. Ribot und Wolzenstein sind an der ganzen Sache wohl überhaupt unschuldig wie Komet, wie Freycinet, wie überhaupt der ganze Ministerrat. Florens, der vom Zaren sehr gern gesehen ist, hat denselben vermutlich bei seiner letzten Abreise vor wenigen Wochen den Gedanken nahegelegt, anlässlich seiner Begegnung mit dem deutschen Kaiser unserer leicht ergebaren öffentlichen Meinung einen handgreiflichen Beweis von der Fortdauer seiner freundschaftlichen Gesinnungen für die Republik zu geben. Der Zar hat die Idee aufgegriffen und — untereinander wie der Herrscher aller Reußen einmal ist — die Ausarbeitung derselben mit Wolzenstein und dem Präsidenten unter Leitung unseres Gesandten in Petersburg und des Ministers des Aeußern allein in die Hand genommen.“

„Sie wollen damit sagen, daß Florens seinen Schritt beim Zaren ohne Wissen des für Frankreichs Beziehungen zum Auslande verantwortlichen Ministers Ribot unternommen hat?“

„Allerdings!“

„Das scheint mir doch unmöglich.“

„Sagen Sie das nicht. Florens findet, daß sich Ribot schon zu lange am Quai d'Orsay müßte. Er glaubt, daß seine Zeit wieder gekommen ist, sich im Aemte gültig zu thun; deshalb greift er Ribot unmaßig an, wirft ihm vor, dem russisch-französischen Bündnisse lag gegenüberzusetzen und „gegen den Willen der Nation“ eine englische Allianz anzustreben. Daß Ribot durch die Begrüßung überführt worden ist, darf nicht wundernehmen. Sie wissen ja selbst, daß der Ministerpräsident bei der letzten Kabinettsbildung nur als „neutraler Ritter“ — wenn ich mich so ausdrücken darf — hinzugekommen wurde, um die in ihren Interessen weit auseinandergehenden, aber zur Zeit schwer ergebaren Elemente Freycinet, Ribot und Rouvier zu verbinden. Niemand fällt ihm aber für einen Staatsmann, welchem für die Zukunft eine bedeutendere Rolle bestimmt ist. So plötzlich wie er aufgetaucht ist, so plötzlich wird er auch wieder verschwinden, sobald er seinen Zweck erfüllt hat. Jedenfalls ist er nicht der Mann, welchen man zu tief in die Karten bilden läßt. Ribot hätte sich aber doch wohl an der Seite des Präsidenten befinden, wenn er geahnt hätte, daß eine die Lebensinteressen Frankreichs so intim berührende Angelegenheit, wie die russisch-französische Allianz, bei der Reize nach Nancy angeknüpft werden könnte, und Freycinet, dieser ehrsüchtige aller Politiker, unter dessen persönlicher Interessenwirkung unser armes Land („notre pauvre France“) leidet — glauben Sie wohl, daß er freiwillig abweisend gefanden hätte und schmolend zu dem Preisgebieten der Offiziere in Sartory gereicht wäre, wenn er von der Gelegenheit, sich in der Sonderrolle eines russischen Großfürsten wärmen zu können, unterrichtet gewesen wäre? Am beweiskräftigsten für die Unwissenheit der Minister ist aber das dem Präsidenten angelegene Reise-Programm, welches thatsächlich keine Minute Zeit für die Begrüßung des Großfürsten vorgesehen hatte.“

„Das ist mir allerdings auch unpassend. Hindern Sie nicht, daß Carnot seinen hohen Gast recht mangelhaft höflich empfangen hat?“

„Er hat ihn gar nicht empfangen und hat ihn dann

ungebührlich lange warten lassen, aber was wollen Sie? Carnot befand sich selbst in der peinlichsten Verlegenheit. Sie kennen ja die Geschichte von der angelegten und wieder abbestellten Parade. Nachdem der Präsident, vertreten durch seine „maison militaire“, mit dem Präsidenten das Besprechungsprogramm vereinbart hatte, machte die Gefeßschaft Freycinet's, welcher die Parade in Metzville befehligen, einen bösen Streich durch die Abschaffung. Der Ministerriß hat absonderlich die Anordnung für die ganze Welt bis auf die Minute genau vorwärts bestimmt; für die Ankunft des Großfürsten aber war kein Raum gelassen. Carnot mußte Hals über Kopf die Deutungskontrolle im Stiche lassen, weil der Großfürst ihm sagen ließ, er könne nicht warten. Ich glaube, die telegraphische Bitte an den Großfürsten, seine Kur in Contreville doch nicht zu unterbrechen, entpurrang einzig und allein Carnot's Verlegenheit.“

„Sie mögen recht haben! Jedoch noch ein anderer Punkt: Sie glauben wohl auch nicht an die in der französischen Presse behauptete Wichtigkeit der unter vier Augen geführten Unterredung?“

„Was sollen die beiden viel mit einander verhandelt haben? Wenn der Zar eine wichtige diplomatische Mission erfüllt wissen wollte, dann wäre seine Wahl gemäß nicht auf seinen Vetter Konstantin gefallen. Sie wissen wohl, daß dieser „Prince fils de siecle“ ein russischer Hof in Wien. In einem fremden nicht untertanen, unter dem Hohen Kommando K. R. (Konstantin Romanow) veröffentlichten Gedächtnis verhandelt er, sein größter Stolz sei nicht, ein Romanoff zu sein, sondern sein Herz gerade so schlagen zu wissen wie das Herz eines jeden Deutschen! Solche Leute betraut Alexander III. nicht mit wichtigen diplomatischen Missionen.“

„Hiernach fand unsere Unterredung ihren Abschluß. In demselben Abend wollte es der Zufall, daß ich einen der mit den Politik des Dreiebundes stehenden, hier beiläufigen Diplomaten von dem vorliegenden wiedergegebenen Gespräch Mitteilung machen konnte. Ribot's angeblicher Unwissenheit gegenüber verhielt sich derselbe etwas misstrauisch, freyheit dagegen, so meinte er, sei wohl wirklich möglich übergegangen worden. Ob Florens der kommende Mann sei, in Frankreich ist schließlich alles möglich. Ehren-Steinbohm ist feinerzeit Kriegsminister geworden und Boulanger ist im Aemte verblieben, obwohl er vor dem ganzen Lande vom Verzuge von Annale als Ringer gekrönt worden war.“

„Sollte Florens wieder an das Aemter kommen, so würde das Dreiebund verhältnismäßig löblich sein. Im Februar 1887 hat er allerdings ein von Boulanger für den Zaren bestimmten Brief hintertrieben und in dem Schmale-Falle auf der Seite des friedlichen Erbes gegen Goblet und Boulanger gestanden, aber seitdem haben sich die Verhältnisse in mancher Beziehung geändert und Florens ist völlig in das russische Fahrwasser übergegangen. Er würde eben des Zaren geheimerer Diener sein, und da der Zar zur Zeit den Frieden will, für Deutschland ebenso wenig zu bedeuten haben wie Ribot.“

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser nahm gestern mittag im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Civil-Kabinetts, Herr Geh. Rathes Dr. v. Lucanus entgegen. Nach der Mittagstafel begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach der Watrofen-Station, von wo aus der Kaiser mit mehreren geladenen Gästen an Bord der Segelregate eine Ausflug auf der Havel nach dem Wannensee unternahm, während die Kaiserin nach erfolgter Abfahrt des Kaisers über Gliencke nach dem Neuen Palais zurückkehrte. Von dem Kaiser hatten zu dieser Segelregate aus der Kontre-Admiral Ritter, der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes Vice-Admiral Hollmann, der Chef des Marine-Kabinetts Hauptmann Kapitän zur See v. Freytag und Ritter v. Einladungen erhalten. Nach einer längeren Segelregate auf der Havel und dem Wannensee wurde von Bannewitz aus die Rückfahrt nach der Watrofen-Station angetreten. Am Abend um 8 Uhr fand im Neuen Palais bei den Mostkisten die Abendstafel statt, zu welcher auch die Herren, die an der Segelregate teilgenommen hatten, geladen worden waren. Dieser früh begann sich der Kaiser nach Berlin und befristete auf dem Tempelhofer Felde im Beisein einer zahlreichen Generalität und vieler fremdbürgerlicher Offiziere das Garde-Kürassier-Regiment und das 2. Garde-Wlanen-Regiment. Nach der Befestigung entpurrte der Monarch einer Einladung des Offizier-Korps des Garde-Kürassier-Regiments, zur Präsidialstafel nach dem Schloss zu kommen. Daraus nahm der Kaiser im königlichen Schloß nach die Marine-Vorträge entgegen. Am 14. Juni begab sich der Kaiser zum Bahnhof Friedrichstraße von wo er zum Aemte-Sonderwagen nach Hoggengarten. Der Kaiser wurde von Schw. d. n. traf heute abend 8 Uhr 55 Min. mittels Sonderzuges in Wildpark ein und wurde auf dem Bahnhofs von dem Kaiser, sämtlichen Präsidialbeamten, dem Stadtkommandanten und den Angehörigen der Kaiserin nach Potsdam empfangen. Die Begleitung der Kaiserin wurde eine überaus herrliche; dieselben umantelt und stützten sich wiederholt. Nach kurzem Aufenthalt begab sich der Kaiser mit seinem Gaste im offenen Vierpänner nach dem Neuen Palais, woselbst im englischen Kreise das Diner eingenommen wurde.

Berlin, 13. Juni. Der Reichstag veröffentlichte eine Allerhöchste Urkunde vom 12. d. welche bestimmt, daß zur Erneuerung an die vor 100 Jahren erfolgte Erneuerung des Königs Alexander's dieser Orden mit der Königl. d. Krone, welche ihm damals begehrt wurde, wiederum auszuheften ist. In dem Urthe wolle der, so heißt es darin, als besondere Auszeichnung in geeigneten Fällen, bei Danksagungen mit der Krone versehen und bestimmen, daß dasselbe für diese Fälle in allen seinen Theilen mit der Königl. d. Krone nach Maßgabe der von uns genehmigten Zeichnungen zu versehen ist.

Berlin, 13. Juni. (Orig.-Ber.) Der fürstliche Bureauvorstand des Abgeordnetenhauses, Geh. Rath Klein-

schmidt, hätte wahrlich heute nicht, wie in den Gluthagen vor Pfingsten, mehrere Ehrgelichter auf die Tribünen rollen lassen brauchen, um die Hitze zu mildern — es herrichte in der heutigen Wiedereingangsöffnung nach den Pfingstferien im ganzen Hause eine recht kühle Stimmung, deren Anzeichen sich nicht anzusehen die meisten Abgeordneten durch ihr Nichterscheinen vorzeigen. Willstich wollte Geh. Rath Klein-schmidt mit seinen mächtigen Eis-Kühlern gewissermaßen vorbildlich andeuten, daß das Abgeordnetenhause „kaltgeblut“ werden müsse; das Herrenhaus der beide Hofe ziemlich gleich und wird die Kollegen von der zweiten Kammer freundlich einladen, noch einmal das Militärminister-Gesetz und das Gesetz über die Klein-Bahnen durchzusehen. Die letztere Bezeichnung ist nun doch endlich mit sehr schwächerer Mehrheit von den sprachreinen Elementen des Abgeordnetenhauses den Anhängern der „Terziär“-Bahn, oder wie der Ausdruck in der Kommissionsführung lautet, „Vokal“-Bahn abgeurtheilt worden. Man braucht durchaus kein fanatischer Sprachreiner sein, um der Bezeichnung „Kleinbahn“ vor der „Vokalbahn“ den Vorzug zu geben; denn die von diesem Gesetze umschlossenen Bahnen werden sich durchaus nicht mit dem Begriffe von „Vokalbahnen“. Die heutige zweite Sitzung, die nur bis zum 13. des Entwurfes geschied, bot durch die in der Kommission vorgenommenen Aenderungen einige Verbesserungen, die selbst die Eisenbahnmänner anerkennen mußte. Aber er verwarf ich democh energisch gegen die fast allgemein verlangte verfassungsrechtliche Deklaration des § 6 der Gewerbe-Ordnung, eine Deklaration, welche fordert, daß die Ferdebahnen unter die Gewerbe-Ordnung und nicht unter das preussische Eisenbahngesetz fallen. Minister Thielens versicherte, sich hinsichtlich dieser Materie mit den zuständigen Reichsbehörden geeinigt zu haben. Eine glückliche Verbesserung erfuhr der Entwurf im § 3 durch die Annahme eines Antrages Hammacher, wonach sich die Befugniß der polizeilichen Führung der Kleinbahnen nur auf die „technische Zuverlässigkeit“ des Personals beschränkt. Unter unsern Abgeordneten herrscht ein gewisser Galgenhumor; selbst die Parlaments-Optimisten haben es aufgegeben an die Versicherungen des Präsidenten zu glauben, noch in dieser Woche die Tagung beizutreten zu können. Zudem steht noch eine kleine pitante Inzepsation bevor, die von den Nationalisten eingeleitet ist, nämlich über die Abfertigung der Kronen, die Hof-18erater zu Hannover, Kassel und Wiesbaden eingehen zu lassen. Die Absicht hat in den vorigen Bewöhrungsreisen große Erregung hervorgerufen.

Berlin, 13. Juni. (Orig.-Ber.) Mittwoch, pünktlich um 6 Uhr früh, wird die Wiederlegung der vielumtossenen Schlossfreiheit beginnen. Aber nur ein Theil derselben wird dieses Sommer abgerufen; die zweite Hälfte kommt erst nächstes Frühjahr an die Reihe. Den Berlinern soll die Schönheit der Schlossfassade erst nach und nach entziffert werden.

Berlin, 13. Juni. (Orig.-Ber.) In diesen journalistischen Kreisen herrscht lebhafteste Erregung und Entziffung über ein Wort im Handelsvertrage der „Kreuzzeitung“, wonach die Handelsredakteure der Berliner Zeitungen einige Monate vor dem üblichen (11) Fälligkeitstermine der Halbjahreskalkulationen aus dem Privatbuche eines Herrn v. Hanemann im 300-1500 R. je nach der Bedeutung der betreffenden Zeitungen hätten zu zahlen. Die Redakteure der neuen „Kreuzzeitung“ in ein möglichst günstiges Licht zu setzen, deren Spaltenfalten aber zu überlegen. Die Unterstellung einer derartigen „üblichen“ Bestimmung hat bereits mehrere größere Blätter, wie die „Nationalzeitung“ und die „Post“ veranlaßt, die „Kreuzzeitung“ anzufragen, die in Bezug auf die betreffenden Redakteure zu nennen. Eine Antwort hätte sich aus dieser Kreuzzeitung's Wort ein kleiner Beleidigungs-Prozess entwickelt, falls sich nicht etwa die „Kreuzzeitung“ durch einen verleumdungsfähigen Berichtshafter das nachsehen lassen.

Nach verlässlichen der „Post“ ist, aus Hoffnungen ausgehenden Nachrichten ist thatsächlich der Besuch des italienischen Königs in Bayern am kaiserlichen Hofe einmünden bis zum Herbst verortet; vielleicht werde er in d. B. überhaupt nicht mehr erfolgen. Es hat über den Besuch und seine Vertagung ein überaus herrlicher persönlicher Briefwechsel zwischen den beiden Monarchen stattgefunden. Man ist hier vollständig sicher dafür, daß die Dreiebund-Politik von den innern Vorgängen in Italien, welchen Bezug dieselben auch nehmen mögen, durchaus unberührt bleiben wird.

Die mehrfach durch die Blätter gehende Nachricht, daß demnächst ein Erlaß zu erwarten ist, demzufolge die Bestimmungen der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 über die Sonntagstrübe in Kraft treten würden, ist, nach der Meinung der betreffenden Redakteure zu nennen. Eine Antwort hätte sich aus dieser Kreuzzeitung's Wort ein kleiner Beleidigungs-Prozess entwickelt, falls sich nicht etwa die „Kreuzzeitung“ durch einen verleumdungsfähigen Berichtshafter das nachsehen lassen. Die mehrfach durch die Blätter gehende Nachricht, daß demnächst ein Erlaß zu erwarten ist, demzufolge die Bestimmungen der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 über die Sonntagstrübe in Kraft treten würden, ist, nach der Meinung der betreffenden Redakteure zu nennen. Eine Antwort hätte sich aus dieser Kreuzzeitung's Wort ein kleiner Beleidigungs-Prozess entwickelt, falls sich nicht etwa die „Kreuzzeitung“ durch einen verleumdungsfähigen Berichtshafter das nachsehen lassen.

die Beschäftigungsdauer durch statistische Bestimmungen eingeschränkt worden ist durch letztere, in übrigen von der Polizeibehörde festgesetzt. Die Festsetzung kann für verschiedene Zweige des Handwerksberufes verschieden erfolgen.

Schon der vorige Kultusminister, Graf Rehbil, hatte die Regelung des gesammten höhern Mädchenschulwesens in Aussicht genommen. Einer dieser Wege empfangenen Abordnung des Preussischen Vereins der öffentlichen höhern Mädchenschulen erklärte auch der Kultusminister Dr. Post seine Bereitwilligkeit zur Inangriffnahme derselben Aufgabe unter Berücksichtigung der ihm von dem Vereine eingereichten Regelungsvorschläge. Als wahrnehmlichen Zeitpunkt für den Eintritt in die erforderlichen Verhandlungen, bei denen die Mitwirkung von in der Praxis lebenden Mädchenschulinspektoren unumgänglich notwendig erschien, bezieht sich der Minister auf Herbst d. S., falls nicht besonders wichtige Vorlagen aus diesem Verwaltungsgebiete an den Landtag zu bringen wären.

Für die Vororte von Berlin dürfte das Jahr 1892 einen großen Bevölkerungserfolg herbeiführen, denn nach vorläufigem Abschluß des Jahres soll, wie die „Post“ schreibt, sowohl die Einweihung der nachfolgenden Vororte als auch die Einbringung der neuen Bauordnung für die Kreise Telow und Niederbarum der Bevölkerung näher geführt werden; namentlich werden die Vorarbeiten für den Erlaß der Bauordnung sehr gefördert. Es finden fortgesetzt Beratungen der Behörden mit einschreibenden Mitgliedern des Architektenvereins und andern hervorragenden Bautechnikern in Stadt und Land statt.

Westen hat in Dresden der deutsch-konservative Parteitag für das Königreich Sachsen stattgefunden. Erst in Sachsen so wird uns über den Verlauf dieses Parteitages berichtet. Hier einen Vortrag über: Die Revision des konservativen Programms (v. S. 1876) mit besonderer Berücksichtigung der sozialen Frage und der Judenfrage. Der Redner erörterte die Tätigkeit der Partei, bei der, obwohl auch die sozialdemokratischen Stimmen angehört seien (von 73,000 auf 603,000), die Stimmen sich von 1874 bis 1890 von 127,000 bis auf 790,000 vermehren, während z. B. die nationalliberale Partei sich von 1,230,000 Stimmen 1874 bis 1890 auf 404,000 Stimmen verminderte. Die Partei müsse in kräftiger Weise gegen Sozialdemokratie, Mamonismus, Börsenspiel, Freizügigkeit und sonstige Schwabungen wirken, die durch das Substantium herbeigeführt wurden, und namentlich den Geist des Christenthums, das christliche Staats- und Völkerehre hoch halten. Gegen Veröffentlichungen & die Abspaltung nahm der Redner entschiedene Stellung, wünschte jedoch, daß „Staatslieferungen nicht jüdischen Händen übergeben würden.“ Für die Wirksamkeit des vornehmlich konservativen Vortrags über die Annahme einiger Anträge, aus denen hier folgendes erwähnt sei:

Die materialistische Weltanschauung behauptet durch den von ihr gemachten Einfluß auf das politische, soziale, wirtschaftliche und sittliche Volkseben des Staat, die Gesellschaft und die Kirche und somit die gesammte Existenz der deutschen Nation um den ernstesten Gefahren. Als die gefährlichsten Auswüchse der materialistischen Weltanschauung bezeichnet der Redner vornehmlich die Sozialdemokratie und die aufwachsende Macht des Substantiums. Eine entscheidende Bekämpfung beider auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durchzuführen ist unabwendbare Pflicht der konservativen Partei und aller ihrer Angehörigen.

Die Mittel zur Bekämpfung liegen vor allem in der Erhaltung und Wiederherstellung der christlichen Lebensanschauungen in Volk und Staat. Nur auf diesem sittlichen Boden ist es möglich, positive staatliche Rechtsnormen zu entwickeln, welche die Existenz des Staates zu sichern und die weit fortgeschrittenen Aufschwung der staatlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sittlichen Ordnung zu unterstützen imstande sind. Der Parteitag der sachlichen Konventionen spricht deshalb sowohl der Regierung als auch den konservativen Vertretern des Volkes in Reichstag und Landtag gegenüber die Erwartung aus, daß dieselben solche gesetzgeberische Maßregeln in erste Erörterung stellen, welche die Erhaltung und Wiederherstellung der christlichen Lebensanschauungen in Volk und Staat zu sichern und damit einer weiteren Ausbreitung der materialistischen Weltanschauung, der Sozialdemokratie und der Macht des Substantiums feste Grenzen zu ziehen geeignet sind. Der Parteitag erwartet namentlich von der deutsch-konservativen Fraktion im Reichstag, daß sie unverzüglich noch ihrem Zusammentritt die Revision des konservativen Programms vom Jahre 1876 — mit besonderer Rücksichtnahme auf das Anknüpfen der Sozialdemokratie und die drohende Uebermacht des Substantiums — in die Hand nimmt. Er richtet gleichzeitig an alle Parteigenossen im Lande die dringende und erste Mahnung, sich an dem Kampfe gegen die materialistische Weltanschauung — die Sozialdemokratie und die Macht des Substantiums — mit allen Kräften zu beteiligen.

Bei der Wichtigkeit, welche die Erreichung der von uns bezeichneten Ziele für die Zukunft unseres Volkes hat, erachtet der Sachliche konservativen Parteitag die Einberufung eines großen deutschen Parteitag für notwendig und es ist ihm ein Wunsch, daß die deutsche Reichstagsversammlung sich für die Befähigung und Beauftragung derselben hiermit ausdrücklich bei der Vertagung des deutsch-konservativen Wahlvereins.

Die Resolutionen des Freiherren von Friesen fanden wenig und sondern Annahme. Mit der üblichen Debatte für König und Vaterland, Kaiser und Reich wurde der 3 Stunden andauernde Parteitag geschlossen.

Zur Lage in Uganda gab am Montag im englischen Unterhause der Ministerpräsident einige weitere Ausführungen. Lord Salisbury erklärte, was es London darüber mitgeteilt wird:

Es sei gestern nachmittag ein Telegramm aus Sanibar mit Nachrichten aus Uganda über den Tod des Erbprinzen des Viktorien-Nyansa vom 21. März d. Z. eingelaufen, in welchem das Eintreffen des Kapitän Williams gemeldet wird. Derselbe habe die Nachricht gebracht, daß die Kämpfe in Uganda beendet und die Konvention vorhanden sei, zu einem Einverständnis mit König Mwanga und dessen Anhängern zu kommen. Die französischen Missionen seien sich in Uganda, die französischen in Kongobahine seien sich in Uganda, worden der Deputierte, die nicht ganz klar seien, ich habe, daß dieselben in Sicherheit und wohl seien.

Lord Salisbury fuhr fort:

„Wäre ich glauben, daß irgend ein britischer Agent Gewaltthaten, wie einen Angriff auf die katholischen Establishments oder sonst einen feindseligen Akt gegen die Unterthanen eines andern europäischen Macht begangen habe, so würde ich diese Handlung ernstlich verurtheilen; allein wir dürfen die britischen Offiziere nicht ungebührlich benutzen; ich bin überzeugt, August

habe nichts ferner gesehen als eine Aktion propagandistischen Charakters oder die Anwendung von Gewalt bejähig Schädigung von Andersgläubigen oder einer fremden Nation.

Salisbury sprach also dem die Hoffnung aus, daß August und seine Kollegen gehandelt hätten, wie es britischen Offizieren geziemte; dies könne jedoch das Behauern über die Leiden der Missionare in Uganda nicht vermindern; er hoffe, die früheren Berichte seien übertrieben. Die Regierung werde genaue Nachforschungen über den Vorgang anstellen und eine rigorose Nachsicht von denen verlangen, die etwa nach der Untersuchung Tadel verdienen. Die Regierung wünsche sehr, daß der Friede dort hergestellt werden und die selbstverwundenden Missionen, die dort tätig gewesen sind, ihrer Tätigkeit wieder gegeben würden. Kapitän Jones sei angewiesen, sich von Uganda nach einem Punkt auf dem halben Wege nach der Küste zurückzuziehen. Daß Uganda gehalten werden könne, sei unter den vorhandenen Verhältnissen eine schwere Aufgabe; aber er glaube, wenn eine Eisenbahn von Uganda nach der Küste gebaut würde, so ist es keine Schwierigkeit mehr, die Position zu befestigen.

Im Reichs-Versicherungsausschuss trat gestern eine Konferenz von Vertretern der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten zu formellrechtlichen Verhandlungen über verschiedene Fragen aus dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersversicherung zusammen. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Konsummation statistischen Materials zum Zwecke der künftigen Befestigung der Versicherungsbeiträge, sowie die Frage, ob und in welcher Weise die Mittel der Versicherungsanstalten zum Zweck der Erwerbung billiger Arbeiterwohnungen (Arbeiterheime mit Garten &c.) verwendet werden können.

Sulda, 12. Juni. (Orig.-Ber.) An der Nordlandsfahrt der Kaiserin zu welcher die Arolsen von Kronprinzessin Schilke der vorwärtigen Kiste am 29. d. in Aussicht genommen ist, wird, wie im vorigen Jahre, auch diesmal der Jugendfreund des Kaisers Graf Karl von Würzburg zu Sulda sich beteiligen.

Kiel, 13. Juni. Die Minister Dr. v. Bötticher, Schröder, Vereloff und Thielens sowie der Staatssekretär Schröder in Schleswig nahmen gestern im Gottesdienst in den Arbeitervereinen teil, nachdem darauf das Frühstück bei dem Friseur Heinrich ein und beendeten dabei den Kaiser „Beimut.“ Heute begaben sich dieselben mittels Dampfer durch den Kanal nach Neudorf.

Darmstadt, 13. Juni. Der Präsident der zweiten Kammer der Landstände, Angler, ist gestern abend gestorben.

Berlin, 13. Juni. Der Dampfer „Lawan“ der deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft auf Hamburg ist mit der abgelassenen Besatzung Dr. E. M. S. Vereloff und dem abgesetzten Besatzungsleiter E. M. S. Alexander in der Transporthafen vorwärts Kapitän Köhler — gestern in Port Said eingetroffen und heute nach Wilhelmshaven weiter in See gegangen.

Ausland.

Schweiz, Veorn, 13. Juni. Der Nationalrat hat den Antrag Veorn (Schaffhausen), demzufolge der Bundesrath prüfen sollte, ob die Bundesverfassung nicht einen Zulag erhalten sollte, wonach der Bund auf dem Wege der Gesetzgebung Grundabgaben aufstellen hätte, nach welchen die Verstaatlichung von Eisenbahnen zu geschehen hat, abgelehnt.

Österreich-Ungarn, Wien, 13. Juni. Valuta-Ausschuss. Auf eine Anfrage des Abg. Weguil antwortete der Finanzminister Dr. Steinbach, daß Bericht von einer parlamentarischen Vertagung der Valuta-Verträge entgegen der bisherige jeder thatsächlichen Begründung. Ferner erklärte der Finanzminister, es sei selbstverständlich, daß der Erlös der Anleihe zur Regelung der Verhältnisse der Staatensinn verwendet würde. Die Regierung bereite rücksichtlich dieses Prinzips kein Hindernis, da die Ansicht der Regierung dieselbe sei, wie in dem Antrag Wiener zum Ausdruck gelangte. Der Valuta-Ausschuss stimmt seinem Ausdrucks Zweckens zu, welches befragt: Indem der Ausschuss prinzipiell zustimmt, daß der Erlös der Goldanleihe zu Zweckenszwecken, beziehentlich zur Einziehung oder Forderung der Staatensinn, verwendet werde, geht der Ausschuss zur Vertagung des Gesetzes über die Kronenwährung über. Hierauf wurde die Debatte über dieses Gesetz begonnen.

Belgien, Brüssel, 13. Juni. Inzwischen der morgen stattfindenden Wahlen hat die Polizei besondere Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen. Der Bürgermeister hatte aus diesem Anlaß eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern. Der Bürgermeister erklärte im Laufe derselben, es seien alle erforderlichen Maßregeln getroffen. Der Minister erklärte, es sei bedauerlich, in Folge von Unbefriedigungen energig vorzugehen, die Anwesen von morgen in den Klammern konstatirt bleiben, die Bürgermeister habe Bericht erhalten, sich bereit zu halten, um den ersten Anforderungen zu entsprechen. — Bisher läßt nichts auf Unruhestörungen schließen.

Brüssel, 13. Juni. Ueber den gestern gemeldeten Zwischenfall in Daxar (Senegambien) findet seit einiger Zeit ein diplomatischer Schriftwechsel mit Frankreich statt.

Großbritannien, London, 13. Juni. Unterhause. Der erste Lord des Schatzes Balfour erklärte, der Schatz des Parlamens ist nicht vor dem Ende der am 19. d. M. beginnenden Woche und nicht später als in der Mitte der am 26. d. M. beginnenden Woche zu erwarten.

Italien, Rom, 13. Juni. Die Kammer hat den Gesetzentwurf genehmigt, wonach die Regierung ermächtigt wird, einen etwaigen Handels-Schiffahrts-Vertrag mit Spanien bis zum 31. Dezember in Kraft treten zu lassen.

Rußland, Petersburg, 13. Juni. Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand wird Ende Juni in Peterhof erwartet; in dieselbe Zeit dürfte auch die Königin von Griechenland einreisen. Petersburg, 13. Juni. Der Minister des Auswärtigen v. Giers ist gestern zum Sommeraufenthalt nach Pinnland abgereist. — Das Minister-Komitee genehmigte den von der Kaiserin Friedrichs Eisenbahn in der Richtung von Tschelabinsk nach Kirganz-Petropanolow-Dorf-Kamenz mit Ueberbrückung des Ob bei dem Dorf Kriwooslaw bis zur Station Pototskaja der centralisirirten Bahn mit Umgehung von Tomsk und beschloß den Bau der Linie Tschelabinsk-Dorf bereits in diesem Jahre als Staatsprojekt vorzunehmen. — Das Minister-Komitee beschloß ferner, der Londoner internationalen Kolonisations-Gesellschaft die Einziehung eines Centralkomitees in Petersburg und von Lokalkomitees in andern Städten zu gestatten.

Halle und Umgegend.

Halle, den 14. Juni.

In der gestrigen Sitzung der Stadtvorstandesversammlung erfolgte zunächst durch Hrn. Oberbürgermeister Staube die fertige Verpfändung und Einbringung des zum unbesetzten Stadtrat gewählten Hrn. Dönitz in sein neues Amt. Sodann wurde die Kommission zur Regelung des hiesigen Baumeisters mit der Vorbereitung der Statuten zur Wahl betraut und zu diesem Zwecke um die Herten Kurator Brüncke und Friedrich Neumann gebittet, die Errichtung von 10 neuen Schulklassen, unter Berücksichtigung der für die anzukommenden Lehrkräfte erforderlichen Gehaltssumme beschlossen, die Genehmigung der Projekte und Anträge über Ankaufstellen und Regierungen, sowie die Mittelbewilligung für die Herstellung der Schulhöfe ausgeprochen und der Finanzkontrolleur v. Grotzschke Beisitzer mit einer Nachbewilligung genehmigt. Die Annahme eines Legats gegen Uebernahme der Unterhaltung zweier Erdgründnisse wurde abgelehnt, die Entlassung der Reduktion der Brumbar-Stiftung für 1891 ausgeprochen, für die Bezeichnung eines Wagnisses durch das Stimmrecht des Hrn. Rode, zwischen Lehrerbörse und Kinderspiel, die erforderliche Summe bewilligt, eine Nachbewilligung für das Leihamt ausgeprochen und schließlich das neue Bundesgesetz Regulativ mit einigen unbedeutenden, von der Regierung in Merseburg gemüthlichen Änderungen in der vorliegenden Form angenommen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Im Contingenten-Theater in London wurde Sonnabend und Sonntag die Oper „Das Licht Meins“ von dem Dänen komponirt und Sänne Nybor de Sara mit glänzender Ausstattung und trefflicher Besetzung der Hauptrollen zum ersten male aufgeführt. Die Oper erregte jedoch nur einen Mäßigserfolg. Die Musik verfolgt keine besondere Richtung und verhält zum Theil den Anfänger. Die Handlung ist Edwin Arnold's gleichnamigen Gedicht entlehnt.

Gerichtsverhandlungen.

Dessau, 13. Juni. (Orig.-Ber.) Vor dem Schwurgericht wurde heute eine Strafsache wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang verhandelt. Angeklagt waren der Zimmermann Karl Kennecke und der Schneider Wilhelm Hartung, beide aus Harzgerode. Die Angeklagten sind beide erst 19 Jahre alt. Kennecke war am 6. Dec. v. J. gelegentlich eines hiesigen Tanzpergungens in Harzgerode von dem hiesigen Gläser, welcher die Besetzung angestreift und geschlagen worden. Darob waren mehrere anwesende junge Burthen erbittert und dem Gläser sollte etwas ausgesetzt werden. Am 13. Dec., dem darauffolgenden Sonntag, traf Kennecke den Gläser zufällig auf der Straße in Harzgerode und stellte ihn wegen der Schlägen an der Stirn Gläser erwiderte, er solle nach mehr Schlägen. Dies Zusammenstößen theilte Kennecke anderen jungen Burthen mit, unter denen sich der Mitangeklagte Hartung befand. Nachdem sich Kennecke mit einem herben Dornrost versehen hatte, luxurierte Kennecke und Hartung in Begleitung des Arbeiters Wille und des Schloßers Schmidt dem Gläser auf der Straße auf und als dieser wieder auszugehen wollte, fielen sie über ihn her. Kennecke verrieth ihm mehrere Schläge mit dem Dornrost, Hartung schlug ihn dreimal mit seinem Stode über den Rücken, Wille und Schmidt befestigten sich an der Schlägerei nicht. Auf den Schrei des Gläser trat der Glasermeister Wilsch, der besten Grundbühn sich der Angriff abwehrte, hatte, auf den Gläser und fand den Gläser nicht mehr. Seine Frage erklärte Gläser, daß Kennecke, den er gekannt, ihn geschlagen habe. Alsdann wurde Gläser ohnmächtig und verlor nach einigen Stunden. — Nach der Beweisnahme sprachen die Geschworenen den Kennecke der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang und hinterlassenen Ueberfalls begangenen Körperverletzung schuldig, billigten beiden aber mildernde Umstände zu. Demselben Wahspruch gemäß wurde Kennecke zu 2 1/2 Jahren und Hartung zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Sulda, 13. Juni. (Orig.-Ber.) Der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, Schneidermeister Sprenger, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. (Weitere Gerichtsverhandlungen befinden sich auch in der Beilage.)

Provinzial-Nachrichten.

Stolberg i. Thür., 13. Juni. (Orig.-Mitth.) Der Donnersberger Halle gab gestern nachmittag in hiesiger Stadtkirche unter Leitung des Domorganisten und Musikleiters Hrn. R. Krüpper, unter Mitwirkung des Hrn. Hoforganisten Blumenberg von hier ein Kirchenkonzert am Weilen kirchlicher Zwecke hiesiger Kirchengemeinde. Der gemüthliche Chor hatte 7 Stimmen, der Domchor sang eine Motette allein und Frau Professor Müller sang ein Sopran- und Alt-Refuge. Von der guten Auffahrt der Kirche kamen sämtliche Stücke zu vorzüglicher Aufführung, besonders der letzte Singchor: „Siehe, der Hüter Israels“ von R. Becker. Die Damen und Herren hatten den lobenswerthen Tag zu einer Ausfahrt in unsere herrlichen Wälder benutzt und werden gewiß für ihre Opferwilligkeit durch den entscheidenden Mangerwerb reichlich entschädigt werden sein.

Kalbe, 13. Juni. (Orig.-Mitth.) Von dem dem Eisenbahn- und Arbeiter- und Singverein gebildeten eigenen Heim wurde gestern der fertiggestellte Vereinsaal feierlich eingeweiht.

Crielen, 13. Juni. (Orig.-Mitth.) Von Sonnabend bis heute ist der See bei Oberdöblingen um weitere 3 cm gefallen.

Der Wöhrer Hermann Ruabe in Wapdeburg, der den Konditor und Kaufmann Witte erstickt, hat am Montag ein volles Geständnis dahin abgelegt, daß er sich schon seit längerer Zeit mit dem Plane getrieben habe, seinen früheren Prinzipal Witte zu ermorden. Ferner hat er angegeben, daß er den ersten Schlag mit dem Beile dem Witte hinterwärts beibrachte.

Giesnach, 13. Juni. (Orig.-Mitth.) Morgen tritt die Deutsche Evangelische Kirchenkonferenz, an der sieben Vertreter sämtlicher evangelischer Gemeinden theilnehmen, wieder hier zusammen. Sie wird durch einen Pfarrburschengesandten eingeleitet werden. Die Verhandlungen finden im Großherzog. Schloß statt und werden etwa acht Tage umfassen.

Berbst, 13. Juni. (Orig.-Mitth.) Am Sonnabend gegen Abend trat ein Unwetter ein, dem Thurm der Kirche St. Nikolai, zerbrach ein Stück an der Spitze, welches ein eingang am Thurm herabfiel. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend, da der Thurm nicht gestürzt ist. Schon seit Jahren beschäftigt sich die Feuerlösch-Deputation mit der Frage, wie es möglich ist, den Thurmwächter bei etwa im Thurm entstehendem Feuer zu retten. Jedenfalls hat eine bedeutsame Lösung der Frage volle Beachtung.

Wernburg, 13. Juni. (Orig.-Mitth.) Gestern nachmittag hat der Reichs-Deputations-Mittel in hier keine Frau, mit der er in Unfrieden lebte, durch den Reichs-Deputations-Mittel befreundet und sich dann selbst erschossen. — Der Gemeinderath wählte an Stelle des nach Stettin berufenen Schlichters-Juliusfords Hahn den Thierarzt Nitzing in Städtum zum Leiter des hies. Schlichter-Ausschusses.

Sommer-Kleiderstoffe.

Reizende Neuheiten in grosser Auswahl in allen Preislagen.

Etamine, klares Gewebe in neuesten Farbenstellungen in schönen Streifenmustern. **Letzte Neuheit.**

Wollmousseline

in nur diesjährigen für den Platz engagierten Mustern in grosser Auswahl.

Bedruckte Foulards. **Rohe Bast-Seidenstoffe.**
Lawn-tennis-Stoffe.

Bruno Freytag,

Halle a. S.

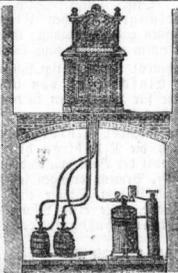
Probensendungen nach auswärts postfrei.

Billigste Bezugsquelle und grösstes Lager in
Fahrrädern.



Herren, welche beschließen ein Fahrrad anzu-schaffen, wollen sich in eigenem Interesse nach meinen Ratschlägen erkundigen und die vorzüglichsten Fabri-kate in Augenschein nehmen. Als Radfahrer biete meinen Herren Sports-Collegen ganz besondere Vortheile, da ich die Fahrräder nur nebenbei führe. Reparaturen werden von tüchtig Fachmann angefertigt.
Radfahrer-Anzüge, Mützen, Laternen, Glocken, Peitschen, Oele etc.
Lieferung ebenfalls sehr billig.

Ed. Abelmann, Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 23, 1.



Bierdruck-Apparate

nach neuester geüblicher Vor-schrift und nach den neuesten technischen Erfahrungen gebaut liefert nur die **Spezialfabrik** von
Herm. Graeger Nachf.
Aug. Hoske.

Auf 5 Ausstellungen prämiirt.
Tausende von Referenzen des In- u. Auslandes.
Zahlreiche Preislisten gratis und franko.

Impfe im Monat Juni
Mittwochs und Sonnabends von
2-3 mit **Kalbslymphe.**
Dr. Rocco, Franckeplatz.

P. Paschek,
103 Leipzigerstr. 103,
im Hause des Hrn. Dr. Freytag.
Künstl. Zähne
und Plombirungen.
Schmerzlose
Zahn-Operationen.

Geldene
Staat-Medaille
1878.

Thonwaren-Fabrik 14 gold. Medaillen,
zahlreiche Diplome I. Classe.

der
Magdeburger Bau- und Credit-Bank
vorm. O. Duvigneau & Co., Magdeburg.



Anfertigung
f. weisser und farbiger Kachelöfen, Kamine etc.
Specialität:
f. Majolica- und Emaille-Glasuren mit und
ohne Vergoldung.
Majolica-Bekleidungen für Central-Heizungs-
Körper jeder Art.
Praktische Kochherde u. Küchen-Einrichtungen.

Alleinige Licenzinhaber für Norddeutschland

Wilhelm Löhholdt's patentirter Storz-
flammenheizung mit Pendelstab-Korbrost.
D. R. P. 49596 u. 56007.

Hervorragende Neuheit für alle Arten von Kachel-
Öfen, Kamine etc. verwendbar.

Anfertigung
dauerhafter **Mosaikfussboden-Fliesen**
in schönen Farben und Mustern.

Musterlager und Verkauf zu Fabrik-Preisen
bei

Fr. Roeber in Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24a.

Erstaunliche Erfolge

erzielt man mit
Karl Koch's
berühmten Nährzwieback

Derselbe bildet den Kindern geundtes
Blut, stärkt Knochenbau und schützt vor
den Kinderkrankheiten.

In Biscuits zu 10, 20, 30 und 60 A
in Carl Koch's Fabrik hygienischer
Biscuits, Gerrenstrasse 1, und den
bekanntesten Verkaufsstellen.



HOLZSCHNITTE u. CLICHÉS
RUDEL OFF & BEISSNER
Krausenstr. 15 HALLE a/S. Krausenstr. 15

In den letzten 2 Jahren 6mal mit höchsten Preisen prämiirt.
Gerhardt & Oehme, Leipzig-Lindenu.

Special-Fabrik für die einfachsten und besten
Petroleum-Motore
(kein Benzin!) neuester patentirter Konstruktion.
Einfachste und billigste Kraftmotore für Kleinere und
mittlere Betriebe; ohne Concession überall aufstellbar.
Betriebskosten ca. 10 Pfg. pr. Stunde und HP. Garantie
für zuverlässiges Arbeiten.
Beste selbstthätige Wasserpumpmaschinen
der Neuzeit, besond. für Privatwecke. — 400 Stck. geliefert.
Jede Garantie. — Reelle Bedienung. — Illust. Prospekt gratis.



Echte Havana-Cigarren

Eigener Import.

Inländische Cigarren-Fabrikate
in grosser Auswahl.

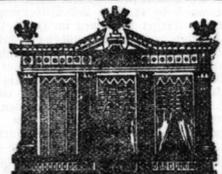
Specialmarken.

Alles Nähere enthält die neue Preisliste
von
Abraham Dürninger & Co.,
gegr. 1747,
Herrnhut 1/Sa.

la. Englische Anthracit-Nusskohlen

liefert ab Wallwischhafen und ab Berlin
Bd. Blumenfeld, Hamburg, Dovenhof Str. 77.
Mehlverkaufsstelle d. Ammendorfer Mühlenwerke Wanstsch.
Etr. 4.
Ergebnisse. Specialität: reines Roggenmehl, prima Weizenmehl.

Franz Fischer's Buchdruckerei
empfiehlt sich infolge seiner praktischen
und der Neuzeit entsprechenden Ein-
richtung zur Anfertigung aller
Buchdruckarbeiten
in Schwarz- u. Rothdruck s. schnellster
Lieferung und toller Preisstellung.
39 Geiſtſtraſſe 39.



Zugalonfen zum Schutz
liefert in bester Construction 6 Jahre
Garantie bei billigsten Preisen.
Otto Maseberg, Gr. Ulrichstr. 11
Salonfabrik und Reparaturwerkstätt.

Möbel-Magazin

D. Schumann,
Halle a/S., Landwehrstr. 18,
Nähe am Bahnhof.
Grösste Auswahl!
Kein Laden!
daher die billigsten Preise!

Neue Ladeneinrichtungen
jeder Art werden nach Mass u. Preis-
nung billigst und rasch angefertigt.
C. Müller, Thorstraße 38.

Bettfedern,

beste böhmische Waare,
60 Pfd., 1 Mt., 1,25, 1,50, 2,00, beste Mt. 2,50.

Fertige Betten

von 10, 12, 15 Mt. bis zu den feinsten Gebetten,
Stets Lager fertig gemähter Zulett, Bettüberzüge, Bettzeuge.

H. Elkan,

Warenhaus
für sämmtl. Bekleidungs-Gegenst.
Leipzigerstrasse 90.

Für den Anzeigenbeil verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Beil. Unterhaltungsblatt und 1 Beilblatt.